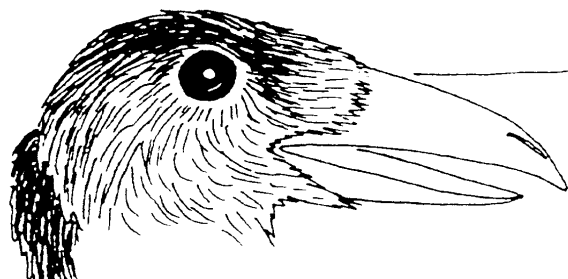


Die Rabenschwinge



Für das Volk der Kemi!

Offizielles Nachrichtenblatt
der Kemi-Krone

Nr. 1 Khefu, 1. FBO 17. S.G.

Vinsalter Vertrag droht zu scheitern

**Reichskommissar Farnion Finkenfarn von bosparaner Agenten entführt?
Dreiste Lügen des Landherrn Ascanio von Malur!
Geistlichkeit droht mit der Exkommunikation Ihrer Majestät!**

Der im Praiosmond unter unklaren Umständen verschwundene Reichskommissar von Terkum, Farnion Bardo Finkenfarn, wurde mit großer Wahrscheinlichkeit von Agenten des Neuen Bosparan entführt.

Wie aus Geheimdienstkreisen verlautete, wurde in der Residenz des Adelsherrn in Ireth eine in eine bosparaner Uniform gewandete Leiche gefunden. Der Grund dieses neuerlichen Affronts ist noch nicht bekannt, doch kann der kundige Leser, die kundige Leserin, diesen leicht in die Kette fortwährender Demütigungen und Beleidigungen des Königreichs durch die Bosparaner einreihen.

Es mag sich nun als nützlich erweisen, das Zustandekommen des Schandvertrages an dieser Stelle noch einmal kurz nachzuzeichnen: Am 19. Tag des Rondramondes des Jahres 15 traf der Landherr Ascanio von Malur in Khefu ein, nachdem ihm von allerhöchster Stelle jegliche Unterstützung für seine Südmeerexpedition zugesichert worden war. Anstatt sich aber gemäß eines Edelmannes aufzuführen, konnte der Bube nicht davon lassen. permanent eine Vorzugsbehandlung "kaiserlicher" Edelleute zu fordern, was ihm aber selbstverständlich versagt wurde.

Obschon bald offensichtlich wurde, daß die Expedition eher der Spionage als der Forschung diene und der "Edelmann" und seine Beamten nicht an Beleidigungen den kem'schen Beamtinnen und Beamten gegenüber zurückhielten, wurde der "Königin Elissa" am 21.Rondra die Abreise gestattet.

Am 15.Firun legte die Gesandte des Káhet in Vinsalt, Charya de Richemon, bei Königin Amene Protest gegen einen Lügenbrief des Ascanio vom 3.Efferd ein, in dem der Landherr die Vorgänge in Khefu wissentlich falsch darstellte.

Am 7.Efferd verletzte die "Königin Elissa" kem'sche Hoheitsgewässer wenige Meilen nördlich der Insel Mikkan. Einem kem'schen Zollboot wurde die Inspektion verweigert - ein eindeutiger Piratenakt. Am 21.Travia griff das Spionageschiff bei Ulikanni einen Flottenverband der Markgräfin Smorebrod an, konnte aber in die Flucht geschlagen werden.

Das Schicksal der Spione erfüllte sich am 29.Hesinde vor Ulikanni, als die "Königin Elissa" bei ihrer Flucht vor dem Jagdverband der Markgräfin Smorebrod auf ein Riff lief und sank. Die von kem'schen Seesöldlingen unter Lebensgefahr geretteten Bosparanerinnen und Bosparaner wurden nach Re'cha gebracht und konnten ungehindert sofort in ihre Heimat ausreisen, indes, der Spion Ascanio von Malur auf Ulikanni verschollen blieb.

Ende Igerimm15 wurde der Schandbube von befreundeten Ulikanni-Waldmenschen - die aufgrund der persönlichen Fürsprache Ihrer Majestät auf die Hinrichtung des Eindringlings verzichtet hatten - an einen kem'schen Handelsposten übergeben, am 7.Rahja erreichte der Lügenbaron heimatlische Gefilde.

Doch anstatt sich edelmütiger Dankbarkeit gegenüber seiner Lebensretterin zu befleißigen, erdreistete sich der Schurke, seiner Her-

rin einen Bericht abzugeben, der die Vorgänge im Südmeer gänzlich verzerrt und entstellt wiedergab.

So wurde am 11. Boron 17 die kem'sche Gesandte de Richemon in Vinsalt entgegen allen diplomatischen Gepflogenheiten gefangengesetzt, der kem'sche Honorarkonsul Cedor Khelianada wurde unter Burgarrest gestellt. Am 17. Hesinde schließlich kreuzte ein bosparaner Flottenverband unter Admiral Quendt - an Bord der "Fürchtenichts" auch ein Abgesandter des bornischen Adelsmarschalls - vor Khefu und überbrachte ein schändliches Ultimatum der Ketzerin Amene, in dem das Königreich zur Zahlung von 45000 Dukaten oder der Preisgabe seiner überseeischen Besitzungen aufgefordert wurde.

Doch anstatt das Volk ehrenvoll zu den Waffen zu rufen, um den feigen bornländisch/bosparanischen Verschwörern Widerstand entgegenzusetzen gab Ihre Majestät allen Forderungen nach und entsagte allen

kem'schen Ansprüchen im Waldinselarchipel, ausgenommen blieb nur die Markgrafschaft Neu-Prêm. Die mittlerweile am Raschen Wahn erkrankte "Kaiserin" akzeptierte und ließ ihre Vasallen einen Schandvertrag verfassen, in dem nicht nur die demütigenden Bedingungen festgeschrieben wurden, sondern Ihre Majestät auch zum Verzicht auf ihre geistlichen Titel gezwungen wurde, ein Umstand, der Ihre Eminenz von Nedjhit offen mit der Exkommunikation Königin Peris drohen ließ, so sei eine geistliche Würdenträgerin, die "ihre Titularien nicht mit Stolz" trage, nicht "würdig, auch weiterhin dem Kult des Heiligen Raben anzugehören". Massiver Widerstand regt sich auch in der Schwarzen Armee, gilt dort der Vertrag doch als "schmähliche, kampflöse Kapitulation", so die Oberkommandierende, Ihre Hoheit Al'Mout'pkeret.

HAL, FEF. 17

ARA

Kem'sche Einheiten gegen Orks

Wie durch die Adjutantinnen der Oberkommandierenden heute bekanntgegeben wurde, sind nun auch kem'sche Einheiten auf kaiserlicher Seite im Orkenkrieg im Einsatz. Bereits nach den ersten Meldungen des tückischen Überfalls meldeten sich in Scharen reichstämmige kem'sche Bürgerinnen und Bürger, um ihrer alten Heimat gegen die Bedrohung tapfer und aufopferungsvoll beizustehen, was von Ihrer Majestät aber mit dem Hinweis auf die mangelnde militärische Ausbildung der Freiwilligen abgelehnt wurde.

Dennoch folgte Ihre Majestät den Hilfsgesuchen diverser reich'scher Barone - u.a. Hochgeborenen Merwerd Stoia von Vinansamt - bereitwillig, um die untätige kaiserliche Schranzeria durch diese wahrhaft gottgefällige Tat zu beschämen. So wurde ein Banner des Laguana-Ordens nach Gareth ins Heerlager der Almadaner Legion beordert, wo sich bereits seit geraumer Zeit die kem'sche Oberkommandierende Al'Mout'pkeret aufhält. In Perricum landete ein Elitekontingent der Schwarzen Armee unter der Frau

Oberst Jana Caldez und dem Edlen Drakordan von Khefu-Rodiak.

Dem Baron von Bragahn wurde der Betrag von 500 Dukaten zur Verfügung gestellt, damit dieser den von ihm aufgestellten Heerhaufen besolden kann.

Zudem wird gemeldet, daß der ehemalige Protektor Kemis, Osidor von Halberg, bei Angbar im Kampfe gegen die Orks schwer verwundet wurde.

KHE, FRO. 17

ARA

Blutige Kämpfe in der Reichsmark Ost-Támenev

Wie berichtet wird, brachen in der Reichsmark Ost-Támenev Ende des Efferd-Mondes blutige Kämpfe zwischen den Syennez-Moha und den Mercha-

Napewanha aus, als Angehörige letzterer Sippe in großem Umfang eine Wildjagd in den Wäldern der Syennez veranstalteten. Markverweserin von Hillx

hat sich - bislang erfolglos - als Vermittlerin in diesen Konflikt eingeschaltet.

HRA, FTR. 17

ARA

Bündnis bestätigt

Zum Abschluß der dreitägigen Beratungen hochrangiger Offizierinnen und Offiziere aus Sylla, Brabak und Kemi am 29.FTR17 in Brabak bekräftigten die Verhandlungspartnerinnen und -partner erneut mit Nachdruck das zwischen diesen Reichen geschlossene Bündnis. Wie Ihre Majestät betonte, seien sie und der "liebe Bruder Mizirion" mit der Harani von Sylla einer Meinung, wenn diese auf die nicht nachlassende Bedrohung der Liga aus dem Norden hinweise. Man müsse die Interessen des Südens mit aller Kraft gegen die Nordländer verteidigen, die gerade derzeit wieder - wie die bor-nisch/bosparanische Besetzung des Waldinselarchipels zeigt - ihre Begehrlichkeit auf "Regionen richten, in denen sie nichts zu suchen haben", so ein kem'scher Offizier.

In diesem Zusammenhang wäre auch die Zusammenarbeit mit den früheren Feinden Al'Anfa, Mengbilla und Charypso zu überdenken, da die "Einheit des Südens der beste Garant für dessen Stärke sein wird".

Einhellig bedauert wurde das erneute Fernbleiben eines Vertreters aus Chorhop, zumal sich Patriarch Zeforika erst kürzlich zur Mitgliedschaft seiner Stadt in der Südmeerliga bekannt hatte. Das nächste Treffen auf höchster Ebene wird Anfang Tsa 18 S.G. in Khefu stattfinden, wo über eine Ausdehnung der gemeinsam verwalteten Gebiete in Nordkemi um H'Rabaal gesprochen werden wird.

KHE, FBO. 17

ARA

Al'Anfa gesprächsbereit

Die von Kanzler de Cavazo in letzter Zeit wieder und wieder propagierte Änderung der al'anfanischen Außenpolitik scheint sich nunmehr immer mehr zu bestätigen. Zwar redet der eitle Popanz Honak immer noch unentwegt dem Krieg gegen das Káhet das Wort, doch scheinen sich mehr und mehr einflußreiche Persönlichkeiten in Al'Anfa für eine verstärkte friedliche Zusammenarbeit mit dem Königreich auszusprechen. Anzeichen für eine Verständigung der ehemaligen Kriegsgegner gab es in den letzten Monden genug. So führten die Geheimverhandlungen des Kanzlers in überraschend kurzer Zeit zum Austausch sämtlicher noch verbliebenen Kriegsgefangenen. Auch traf der Graf von Djunizes bereits zu einem persönlichen Gespräch mit Seiner Exzellenz, dem Großexekutor Irschan Perval, zusammen, um hierbei über die Aggression der bosparaner Abenteuer - die gleichwohl auch al'anfanische Interessen aufs schärfste bedrohen - zu beraten. Letztens soll schließlich noch auf die Hilfestellung der Al'Anfani im Finkenfarnfall hingewiesen werden, denen, so der Kanzler, "das Hauptverdienst gebührt, daß die bosparanische Intrige so schnell durchschaut werden konnte."

Auch bei Ihrer Majestät, die bislang jegliches Gespräch mit Amir Honak ablehnte, scheint sich nun ein Gesinnungswandel vollzogen zu haben.

HAL, 30. FBO. 17

ARA

Umbenennung des Königreichs beraten

Auf Antrag der Borongeweihtenschaft wird derzeit in den Gremien die Umbenennung des Königreichs in "Königreich Kemi" beraten. Wie Ihre Eminenz betonte, sei es nunmehr an der Zeit, den heiligen Namen der Ahnen wiederzubeleben, zumal sich nach dem Ende des Krieges das Reich als würdiger Nachfolger der alten Kemi-Reiche fühlen dürfe. Es sei deshalb keinesfalls eine Gotteslästerung, wenn nun nach dem endgültigen Ende der Fremdherrschaft dieses Ereignis auch nach Außen hin deutlich demonstriert würde. Die Geweihtenschaft verweist in diesem Zusammenhang auf große Erfolge in der Wiedereinführung der Kemi-Sprache, deren Kenntnis nun auch außerhalb der Tempel mehr und mehr Bedeutung gewinnt.

Auch wird derzeit die Umprägung aventurischer Münzen erwägt, denn, so Ihre Majestät, "es ist eine Schande, wenn Wir behaupten, unabhängig zu sein, jeder Bürger, jede Bürgerin aber in seinem Beutel Münzen mit dem Konterfei des Tyrannen Hal bei sich trägt." Die Königin betont allerdings, daß diese Fragen "in jedem Falle im Kronrat, dem Kleinen und Großen Konvent als auch im Bürgerrat beraten werden müssen".

In diesem Zusammenhang bittet die Redaktion alle kem'schen Adeligen, Bürgerinnen und Bürger, uns ihre Meinung hierzu mitzuteilen.

YNB, 7.FTR. 17

PES

Aus den Provinzen

Djerniako

Der Baron von Djerniako und Reichskommissar von Terkum, Farnion Bardo Finkenfarn, ist nicht - wie vermutlich durch vinsalter Agitatoren verbreitet - der Spionage für Al'Anfa schuldig. Wie der Geheimdienst mitteilt, weisen alle Spuren auf eine gewaltsame Entführung des Adelsmannes durch bosparanische Agenten hin. Der Grund für das schändliche Verbrechen ist noch unklar, doch mögen die beachtlichen Fähigkeiten des Elfen auf arcanem Gebiete nicht außer Acht gelassen werden.

Mittlerweile ist die Ruhe in der aufrührerischen Provinz dank der Tatkraft des dortigen Militärgouverneurs, Boronïan Varzim Pâestumai, wieder hergestellt. In Nehet wurden ein Anbeter des Namenlosen und der rebellische Landadelige Savertin verhaftet, wobei Ersteren der Tod auf dem Scheiterhaufen erwartet, letzterer aber wegen Sklavenhaltung mitsamt seiner Sippe in die Überseeprovinz verbannt wird. Aus dem Dorf Grünbruch wurden Adamantenschmuggler aus der Laratusaï in ihre Heimatprovinz ausgewiesen.

Táni Morek

Erstmals seit seiner Bestallung zum Baron der Inselprovinz hat sich Hochgeboren Hyronimus Langebaart zu Wort gemeldet. Wie der Baron berichtet, sei er bald nach seiner Ankunft in Morek in die Gefangenschaft eines Waldmenschen-Stammes geraten, vor kurzem aber freigelassen worden.

Zudem wird berichtet, daß Hochgeboren Langebaart die Steuern in Táni Morek per Dekret abgeschafft hat, da er "eine weitaus bessere" Möglichkeit wisse, der Krone die ihr zustehenden Gelder zukommen zu lassen. Man wird sehen, ob diese optimistische Prognose tatsächlich zutreffen wird.

Ynbeth

Ihre Hochgeboren, Reichsbaronin Charya de Richemon, erklärte ihren Rücktritt vom Amt der kem'schen Botschafterin in Vinsalt. Grund für diesen Schritt, so die Reichsbaronin, sei die entwürdigende Behandlung ihrer Person während der Ascanio-Krise. Nachfolger der Gesandten soll vermutlich der Edle von Plane. Srrszir'tssrszch, werden.

Yleha/West

Die Provinz Yleha/West soll nun endgültig neu vergeben werden, da mit einer Rückkehr von Hochgeboren Aspa Prokas, der seit seiner Teilnahme am Aufstand gegen den Usurpator Answin im Mittelreich verschollen ist, nicht mehr zu rechnen ist.

Die momentan von Ihrer Allerprinzlichsten Majestät Ela verwaltete Grenzprovinz wird zum 1.FBO. Hochgeboren Rasputin Zuckermandel (Sekretarius: Florian Bonna/ Kleinaustraße 15/ 1000 Berlin 37), dem königlichen Leibmedicus, zur Verwaltung übergeben.

Mekábtá

Ein neuer Erfolg der Missionstätigkeit des Barons von Mekábtá, Abdallah Al-Zahyd, wird aus Yáchi gemeldet. So sind nun 73 von 100 Mekábtá treue Anhänger des Rastullah. Der Baron wird daraufhin zum 1.FHE.17 ein großes Fest für alle Gläubigen und Ungläubigen in seiner Hauptstadt Yáchi ausrichten, dessen Höhepunkt eines der legendären Beni Novad-Kamelrennen sein wird.

Die veröffentlichten Zahlens nannte Ihre Eminenz von Nedjhit zwar "nicht erfreulich, doch solange der Eifer Seiner Hochgeboren auf seine Baronie beschränkt bleibt", wolle man nichts gegen die Aktivitäten des Barons unternehmen. Gleichwohl wird darauf hingewiesen, daß dieses Arrangement aus traditionellen Gründen nur auf die Provinz Mekábtá beschränkt bleiben wird. "Mekábtá dem Rastullah, der Rest für Boron", so Ihre Eminenz.

Mergyan

Auf Wunsch Seiner Hochgeboren Dajin Kazan veröffentlichen wir folgenden Aufruf:

"Gardeoberleutnant Dajin Kazan, Baron vor Mergyan. sucht zur Gründung einer Miliz-Reiterschule in Peri junge talentierte Männer und Frauen aus ganz Kemi, die sich bei guter Unterkunft und Verpflegung sowie einem Lohn von 30 Talern pro Mond zu einer schnell mobilisierbaren Einheit ein Jahr lang ausbilden lassen wollen. Interessenten melden sich bitte zur Musterung bei Seiner Hochgeboren in Peri. Für Krone, Volk und Ehre – Söhne und Töchter Kemis, meldet Euch!"

(Also los, Adelige, schickt Eurem Kollegen Eure Freiwilligen! die Red.)

Sákem

Wie aus Hôt-Alem verlautet, ist es den dort stationierten Geheimdiensteinheiten mittlerweile gelungen, den Rebellen derart schwere Schläge zu versetzen, daß deren Aktivitäten im Verlaufe des Efferd-Mondes nahezu vollständig erloschen sind - ein schöner Erfolg des Barons Releghin von Fasar! Desweiteren betreibt Hochgeboren Releghin das Projekt der Züchtung von militärisch nutzbaren Fluggehesen weiterhin mit Hochdruck. Die nach Sákem aus allen Provinzen eingewanderten Echsischen haben sich im Örtchen Wiesen-gardt gut eingelebt, so daß bereits in Kürze mit ersten Ergebnissen gerechnet werden kann.

Ende des Jahres wird Ihre Majestät dem erfolgreichen Baron einen Besuch abstatten, nachdem dieser sich nunmehr auch mit Tiftal zu Stippwitz-Frencaal versöhnt hat.

Irakema

Ein freudiges Ereignis ist aus Irakema zu vermelden. Wie der Tsa-Bruder Obendorff mitteilt, wird Hochgeboren Kimsa-Twilli in Bälde stolzer Vater von Zwillingen werden. Wir wünschen dem Baron und seiner Gemahlin alles Gute!

Cháset

Ein schwerer Orkan, der auch die Überseebaronien Pet'hesá und Táni Morek schwer verwüstet hat, richtet Ende des Praiosmondes schwere Schäden auf der Südmeerinsel an. So werden im Hafen von Pláne zwei Handelsschiffe schwer beschädigt, wobei zwei Matrosen verletzt werden.

Erst am 5.FPR war das cháseter Dorf Nedjety durch ein Großfeuer schwer in Mitleidenschaft gezogen worden.

Mercha

In H'Rabaal verhindert der Diener des Barons Mohammed Al-Mercha am 20.FPR. ein Mordattentat auf seinen Herrn. Die Garde kann den mit einem Messer bewaffneten Meuchler ohne Verluste lebend festnehmen und zum Verhör bringen.

Der geständige Täter gibt sich als Alrik ben Tarub zu erkennen und behauptet, für eine "Demokratische Volksfront" als "Krieger für Demokratie und Freiheit" Krieg gegen den "ausbeuterischen Adel" zu führen.

Das K.K.A.B. hat die Ermittlungen gegen die Demokratenbande aufgenommen.

Sarslund

Auch in Sarslund scheidet ein Mordanschlag auf den dortigen Baron aufgrund der Loyalität dessen treuen Dieners, wobei zwei der Verbrecher den Tod finden. Wie Hochgeboren Kodeg Nob berichtet, handelte es sich bei der Mordtruppe um Sklavenhalter aus Selem, die für ihr schmutziges Handwerk 500 Dukaten geboten bekamen.

Aufgrund der unklaren Hintergründe der versuchten Bluttat hat sich der Geheimdienst in die Ermittlungen eingeschaltet

Ahami

Eher ein Kuriosum denn eine wichtige Nachricht erreicht uns aus der entlegenen Dschungelbaronie Ahami: Der dortige Barort Tsakin hat allen Ernstes angeordnet, daß alle Bürgerinnen und Bürger seines Lehens fortan ihre Waffen in einem zentral gelegenen Zeughaus zu deponieren hätten. Erwartungsgemäß erhoben sowohl der Graf von Ordoreum als auch das Oberkommando dagegen scharfen Einspruch und verwiesen auf die "nicht unbe-trächtlichen Gefahren", die das Leben in einem "derart wildem Regenwaldgebiet" mit sich bringe.

Sjepengurken-Süd

Mit Erleichterung wurde die Nachricht aufgenommen, daß Hochgeboren Karilja Sjepengurken gesund und munter in ihrem neuen Lehen angekommen ist. Die Bornländerin wurde von Wohlgeboren Bert R. von Greuel-fingen und einem Großteil ihrer Untertanen empfangen und nach der traditionellen persönlichen Begrüßung sogleich zum Ehrengast eines großen Festes ernannt.

Démyúnem

Zwischen dem Baron Rondrian dal Leocor und seiner Gräfin Junivera von Perricum-Mer'imen entwickelt sich Ende des Rondramondes ein Disput, da ersterer es anscheinend am nötigen Respekt gegenüber seiner Gräfin mangeln ließ.

Auch die Pläne des Barons zur Gründung eines Rondra-Ordens stoßen auf wenig Gegenliebe. Während das Oberkommando auf das Verbot des Unterhalts einer nicht ihm unterstellten Truppe hinweist, betont Ihre Eminenz die Vorherrschaft des Boronkultes und des Ordens des Hl. Laguan auch in den Ländereien von Démyúnem.

Semjet

Mit schier unglaublicher Ignoranz schlug der Baron von Semjet in den Freimonden Praios und Rondra die Warnungen einheimischer Ordoru-Moha und Echenschamanen in den Wind, die Hochgeborenen Sebastien mehrfach baten, keine Landvermesser in das Gebiet der Ruinen von C'Rymneh zu schicken.

Da dieser unglaubliche Leichtsinn bereits mehrere Tote gekostet und einen Geometer in den Wahn getrieben hat, zeigt sich Hochwohlgeborenen de Cavazo, zuständig für die Innere Sicherheit, geneigt, "die Baronie Semjet von geeigneten Kräften wieder unter Kontrolle zu bringen", zumal von dort mehrere nicht mit der verwünschten Ruinenstadt zusammenhängende Mordtaten gemeldet werden.

Táyâb

Das von den Baronen von Táyâb und Táímen, Omjakan ibn Dalasch und Taliesin betriebene Projekt zur Verbesserung der innerkem'schen Nachrichtenübermittlung befindet sich nunmehr seit dem 1.FPR. 17 in einer sechs Monate dauernden Erprobungsphase. Bei Heryet in Táyâb wurde eine Botenläuferstation eingerichtet, in welcher Nachrichten aufgeschrieben, vorgelesen und von mohischen Dschungelläufern gegen ein geringes Entgelt transportiert werden. In ersten Stellungnahmen, zeigten sich bislang alle Seiten mit den bislang erzielten Ergebnissen sehr zufrieden, obwohl noch einige Mängel zu beheben sind.

Ne'charka-re Tá

Erneut hat Hochgeborenen Serija von Doorn die Öffnung der Heiligen Insel Laguana für Ungläubige kategorisch abgelehnt. Somit wird weiterhin allen Ungläubigen, die die Baronie Laguana betreten, der Tod auf dem Scheiterhaufen angedroht.

Wie Ihre Eminenz bemerkte, sei es nicht tolerierbar. "wenn der heilige Tempel des Herrn oder die Gräber der höchstwürdigen Königinnen und Könige unserer Kemi-Ahnen durch die Anwesenheit von Unreinen beschmutzt wird".

Marlan

Der riesige Hai, der den Nordteil der Baronie Marlan in den letzten Monden in Angst und Schrecken versetzt hatte, ist zur Strecke gebracht. In einer von Hochgeborenen Garion Eisenfaust angeführten Jagdexpedition konnte das Untier vom Schiffsjungen des Kriegsschiffes "Semát Resi" mit Hilfe eines schweren Aals zur Strecke gebracht werden. Da der große, weiße Hai vorher bereits schwere Schäden an Schiff und Besatzung angerichtet hatte und zudem Hochgeborenen Eisenfaust in die Tiefe zu ziehen drohte, darf sich der tapfere Schiffsjunge auf die erste militärische Belobigung nach dem Kriege freuen.

Rekáchet

Da nach mehreren Monden immer noch kein Lebenszeichen Seiner Hochgeborenen Chal Sar von Rekáchet das Ohr der Chronisten erreicht hat, hat der Reichskommissar i.V. von Terkum, Boronîan Varzim Pâestumai, auf Anordnung Ihrer Eminenz von Nedjhit einen Trupp Laguana-Ordensleute nach Mohema geschickt, um die Situation dort zu klären.

Omjakan ibn Dalasch zum Secha gewählt

Die Barone und Baroninnen des Reiches haben entschieden. Bei dem Ende des Jahres 16 abgehaltenen Kleinen Konvent in Kolchis/Semjet siegte der Baron von Táyâb mit 13 Stimmen, gefolgt von Tiftal zu Stippwitz-Frencaal mit 10 Stimmen.

Die Rabenschwinge gratuliert dem Baron herzlich und hofft, daß dieser sein auf zwei Jahre beschränktes Amt als Sprecher der Baroninnen, Barone und Edlen im Kronrat ebenso tatkräftig wahrnehmen wird wie sein Vorgänger Abdallah Al'Zahyd Al-Mekábtá.

YAH, 20. FRO. 17

ARA

Der Dienststellenleiter D.F.W. informiert:

Da es in letzter Zeit immer häufiger vorkommt, daß diverse Adelige es trotz wiederholter Erinnerung versäumen, die Botengebühren (ganz zu schweigen von den erwünschten Rückumschlägen) für eine Antwort der Zentrale zu erstatten, weist die Dienststelle D.F.W. nunmehr darauf hin, daß fortan zur Entlastung des sehr strapazierten Staatsschatzes Schreiben mit dem Vermerk "Gebühr bezahlt Empfänger" versehen werden. Phex mit Euch!

KHE,FRO.17

SIB

In eigener Sache

Hochwohlgeboren Dio de Cava-zo gibt bekannt:

Entgegen anderslautenden, un-wahren und von ausländischer Feindpropaganda gestreuten Ge-rüchten liegt es mir keinesfalls im Sinn, irgendwelche abstrusen, schwarzmagischen Verschwörun-gen gegen Reich und Krone anzu-zetteln. Deshalb sind Unterstellun-gen, wonach bei der Ernennung der Barone der Grafschaft Dju-nizes einzig auf das Kriterium der schwarzmagischen Orientierung Wert gelegt wurde, schärfstens zurückzuweisen, so jedermann

einsichtig sein dürfte, daß ich als Absolvent der Tuzaker Schule genausowenig ein Schwarzmagier bin, wie z.B. Hochgeborenen Taliesin von Táimen in Djunizes.

In diesem Zusammenhang weise ich ausdrücklich jedweden Angriff auf die Barone von Seku Kesem, Táyáb, Sákem und Zenach - be-kennende Anhänger der Schwarzen Magie - zurück, wohlwissend, daß diese Herren sich bislang als sehr loyale, fähige, um Reich und Krone verdiente Adelige erwiesen haben und verweise auf das von Ihrer Majestät erlassene Toleran-zedikt, das jedweder Religion, Wissenschaft und Ideologie die freie Entwicklung gestattet, sofern diese nicht die gottgewollte Ord-

nung, die Grundfesten und Geset-ze des Reiches und/oder Gesund-heit und Leben der kem'schen Bürgerinnen und Bürger gefähr-den.

Da die Verbreitung derartig drei-ster Lügen die innere Sicherheit des Reiches gefährdet und auf-rechte Lehensleute Ihrer Majestät ehrenrührig bedrängt, wird ab sofort der Geheimdienst die Er-mittlungen in solchen Fällen über-nehmen und die verabscheuungs-würdigen Kriminellen ihrer harten aber gerechten Strafe zuführen.

HAL, FEF 17

ARA

Hinweis

Anlässlich des großen Zensus am 1.FPR. 18 benötigen wir zur Neubestimmung der Baroniebe-notungen, Baroniebevölkerung und Steuergeldneu-zuteilungen von allen Baroninnen und Baronen eine Investitionsaufstellung vom Amtsantritt bis zum 30.FPE.17 sowie eine Mitteilung über die Anzahl aller in der Baronie gestellten Anträge auf Bürger-recht bis spätestens zum 1.6.1993. Alle Baronien, die uns bis dahin nicht entsprechend informiert haben, werden unverändert belassen. Die neuen Baroniedaten werden in der „Rabenschwinge“ ver-öffentlicht.

Die Red.

Bekanntmachung der Borongeweihenschaft:

Im Namen des Götterfürsten, unseres Herrn BORON, Herr über Tod und Leben, König der Könige, sei folgendes bekanntge-macht:

Fortan sei der edle Vincent Pricz im Namen des HEILIGEN RABEN zum Ersten Inquisitor des Königreichs der Kemi erhoben. Verbunden mit dieser Ernennung ist das Amt des Tempelvorstehers des Basalthauses zu Khefu so-wie die Einsetzung als Gaugraf von Tárethon. Alle Bürgerinnen und Bürger des Káhet haben ohne Ansehen des Standes dem Inquisitor jederzeit aufrichtig Rede und Antwort zu ste-hen, ansonsten eine Anklage wegen Ketzerei erfolgt.

Der Herr segne unser Reich!

Ihre Eminenz von Nedjhit, 18.FRO. 17

YAH - Khefu

das etwas andere Gasthaus im Herzen der Hauptstadt! Vergnügungen **aller** Art! Empfeh-len von führenden Persönlichkeiten:

„Na und? Was geht Euch mein Privatleben an?“

(Chanya Al'Mout'pekeret, Fédàykîm-Gardekriegsherrin, Oberkommandierende)

*Nichts ist unmöglich!
YAH/Khefu*

Filialen in Djett, Setepen, Stut-Ymi'keku, Chentked'nebaka, Peri, Váhyt, Hôt-Alem, H'Rabaal, Re'cha, Yáchi, Sefechnu Sebá, Plâne, Yleha, San Torin, Sylla und Brabak.

!DURCHGEHEND GEÖFFNET!

Der balsamierte Kopf des Mörders
Diego Julez?

Der Siegelring Tar Honaks?
Oder gar eine Haarlocke der
Zauberin Nahema?

Zu besichtigen im

Kem'schen Reichsmuseum

Brabaker Allee 34,
Khefu (Eintr.: 5 Heller)

Scharfrichter als Publikumsliebbling – 1. Kemi'sches Hofturnier ein großer Erfolg

Gesamtsieger einmal mehr der edle Tulachim Al'Bastra

Das erste kemi'sche Hofturnier war trotz aller Widrigkeiten und kleinen Pannen ein großer Erfolg. Achtundfünfzig edle Kämpferinnen und Kämpfer standen sich in einem fünftägigen Schaukampf gegenüber. Leider ist der Tod eines Streiters zu beklagen.

Bereits am 1.FTR.17, einen Tag vor Beginn des Turniers, trafen die ersten Streiterinnen und Streiter im Turnierareal zwischen Khefu und Ynbeth ein, wo sie vom Veranstalter, Hochgeboren Garion Eisenfaust von Marlan, empfangen wurden.

Die Anlage des Turnierplatzes wies zwar einige Mängel auf - so waren z.B. die Stallungen 500 Schritt von den Unterkünften der Streiterinnen und Streiter entfernt -, doch entwickelte sich trotzdem auf dem durch bunte Flaggen und Bänder geschmückten Platz ein buntes Treiben, da durch zahlreiche Gaukeleidarbietungen, ein großes Trinkzelt und zahlreiche Händlerinnen und Händler für weidlich Abwechslung gesorgt war.

Der erste Turniertag stand zunächst im Zeichen Baron Garions, dem unsere Königin die Ehre erwies, während des Turniers für ihre Farben zu streiten - obschon es sich Ihre Majestät nicht nehmen lies, sich selbst unter die Kämpferinnen und Kämpfer einzureihen. Nach dieser - für alle Anwesenden - völlig überraschenden Geste konnte der Wettkampf mit den Wurf- und Schußwettbewerben beginnen. Obwohl Tulachim Al'Bastra, in ganz Aventurien bekannter Turnierstreiter, mit dem Beil und dem Speer triumphierte, war das Publikum besonders von Herrn Absinthium von Gogam, dem königlichen Scharfrichter, begeistert, der mit dem Dolch und dem Beil den 3., mit dem Speer gar den 2. Platz belegte.

Der zweite Tag des Turniers widmete sich den waffenlosen Kämpfen, in denen der Scharfrichter erneut begeistert gefeiert wurde, als er gar Tulachim Al'Bastra im Boxkampf klar bezwang.

Auch andere hochrangige Kemi trugen sich an diesem Tag in die Siegerlisten ein: Nach Königin Peri, die das Hruzattturnier gewann, siegte die Laguana-Marschallin Boronya von Nedjhit im Boxwettbewerb. Am 4.FTR.

schließlich kam es nach dem Stockfechten, das der Krieger Aros gewann, zur "Königsdisziplin", dem Einhandwaffenkampf. Hier siegte in eindrucksvoller Manier der in ganz Kemi äußerst beliebte Ritter Bert von Greuelfingen, dessen im Blumenregen mit tränenerstickter Stimme vorgetragene Dankesrede an das Publikum ("...und ich bin nicht Radegast!") mehr als alles andere die Herzen der Zuschauerinnen und Zuschauer gewann. Erwähnenswert bei diesem Wettbewerb ist noch die galante Geste des Barons von Marlan, der seinen Vorrundenkampf gegen Ihre Majestät aus ritterlichem Respekt vor seiner Herrin kampflös verloren geben wollte, was unsere Königin jedoch mit einem Lächeln ablehnte.

Der bei diesem Kampf ausgeschiedene Turnierveranstalter heimste sich daraufhin jedoch sogleich in der "Kaiserdisziplin" des Zweihandwaffenkampfes den Siegespreis ein, jedoch mußte er im Überraschungsfinale gegen einen weiteren Publikumsliebbling, den Echkrieger Zir, sein ganzes großes Können aufbieten.

Am vierten Tag wurde mit den Reitwettbewerben begonnen, wobei im Ringstechen die Herzogin Al'Mout'pekeret eindrucksvoll dominierte, während im folgenden Gestampfe die Markgräfinnen von Tárethon (von Nedjhit) und Neu-Prêm (Iskra Smorebrod) übrigblieben. Obwohl die Thorwalerin Iskra "lieber ,n Drachen als so'n Gaul reiten" würde, unterlag sie der Ordenskriegerin nur denkbar knapp.

Der letzte Tara brachte den Sieg des Garion Eisenfaust in der Tjoste, doch auch hier erreichte die der Reitkunst nicht so sehr zugetane Markgräfin Iskra - sehr zur Freude einiger sich laut bemerkbar machenden Thorwalerinnen und Thorwaler - das Finale.

Den Turnierabschluß bildeten die Forderungskämpfe, die leider vom Unfalltod des Taurus Schlangentöter überschattet wurden. So kam dann auch bei den Abschlußfeierlichkeiten, bei denen der edle Tulachim Al'Bastra zum Gesamtsieger gekürt wurde, nur wenig Freude auf.

YNB, FTR .17

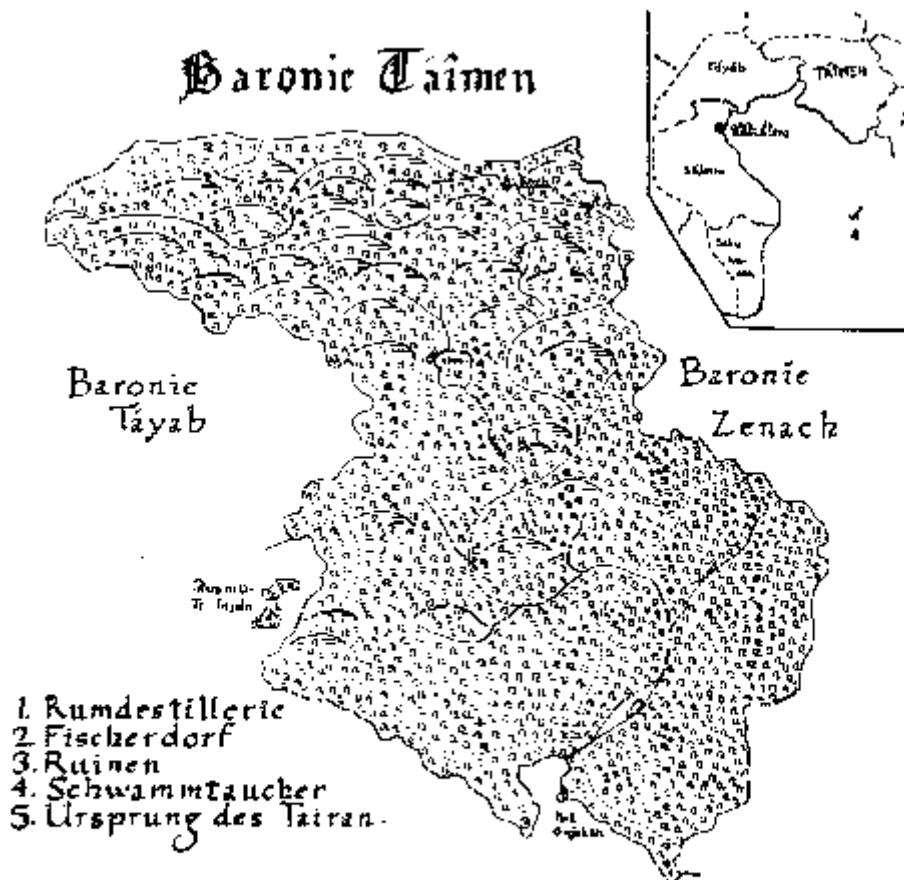
ROH/ARA

Perläsche und Mangrovenwald - die kem'sche Baronie Táimen

Da dem geneigten Leser, der geneigten Leserin die neuen - wie teilweise auch die alten - Provinzen des Reiches eher schlecht als recht bekannt sind, sieht sich die Redaktion der "Rabenschwinge" genötigt, an dieser Stelle einen Beitrag zum besseren gegenseitigen Verständnis des kem'schen Adels zu leisten. Beginnen wollen wir unsere Serie über die Provinzen

des Königreichs mit einem Bericht über die Baronie Táimen, ihres Zeichens Lehen des Barons Taliesin.

Die Redaktion hofft, in Zukunft ähnlich niveauvolle Berichte zur Veröffentlichung übersandt zu bekommen und fordert die Adeligen des Reiches auf, dieses Projekt ohne Verzug in Angriff zu nehmen.



1 cm = 2 Meilen
und 500 Schritt
gegeben zu Ehren seiner Wohlgeboren im FPh
des Jahres 16

1. Rumdestillerie/ Mohaskakelterei

Diese Ansiedlung besteht aus vier Pfahlbauten und liegt in einem kleinen Tal an der Quelle des Tuma, eines kleinen Baches, der in den Tairan mündet. Entstanden ist sie aus einer Ansiedlung eines kleinen Mohastammes, der vor allem Mohaska kelterte. Dieser Mohaska war so gut, daß sogar benachbarte Stämme Jagdbeute und Beeren dagegen eintauschten. Mit dem Anwachsen Gerehs wurde dieses Handwerk mehr und mehr zu dem Hauptnahrungserwerb des Stammes, da die "zivilisierten" Táïmeni mangels anderem Alkoholangebot den Mohaska in Mengen gegen Gebrauchswaren eintauschten. Später siedelte sich an diesem Ort auch eine weiße Familie aus Hôt-Alem hier an, die die Rumproduktion aufnahm. Der Standort erwies sich durch die großen, nahen Zuckerrohrvorräte als geradezu ideal, und der Rumhandel blühte und blüht. Hauptabnehmer sind zur Zeit die Gasthäuser der Baronie und die Baronie Táyâb. Die Familie des Rumherstellers Adran Bagosch besteht außer ihm aus seiner Frau, zwei Söhnen und einer Tochter, allesamt kem'sche Bürgerinnen und Bürger. Sie wohnt in einem großen Pfahlhaus, an das ein kleiner Kräutergarten angrenzt., während auf der anderen Seite der etwa 100 Schritt durchmessenden Lichtung die beiden Pfahlhäuser des Mohastammes stehen. Als herausragende Person muß hier der Häuptling Oytonko-Ne genannt werden, der fließend Garethi spricht und schon so manchen weißen Händler an Geschick und Witz weit übertroffen hat. In den Hütten leben zwei Familien, die mit dem Häuptling zusammen 13 Köpfe zählen. Sie stellen den Mohaska in ihren Hütten her, während Adran Bagosch seinen Rum in einem separaten Haus destilliert, dem ein Schuppen zur Lagerung des Zuckerrohrs angeschlossen ist Das "Rote Tumawasser" der Mohas und das "Süße Feuer" Adran Bagoschs sind dem Reisenden auf jeden Fall ans Herz gelegt.

2. Fischerdorf

Das Dorf wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern Matuja genannt. was jedoch nicht offiziell ist. Trotzdem weiß jeder und jede in Táïmeni, was mit diesem Namen gemeint ist. Es besteht aus 7 Pfahlbauten, die sich etwa zehn Schritt vom Ufer entfernt im Wasser des Hirabsees entlangziehen. Der See ist sehr flach und erreicht nur in der Mitte Tiefen von bis zu drei Schritt. Die Hütten sind untereinander durch Brücken verbunden. Auf der Seeseite der Siedlung liegen zwei Boote angebunden, die zwei Fischerfamilien gehören, die auch je eines der Häuser bewohnen. Sechs weitere Hütten werden von Bauern und Bäuerinnen belegt, die entlang des Ufers Zuckerrohr anbauen. Das siebte Gebäude ist etwas größer und dient zur Aufbewahrung der Netze, des Arbeitsgerätes der Bauersleut, zur Lagerung des Zuckerrohrs und zum Abhalten von Versammlungen, die der Dorfälteste, Damjanir Ebasch, auch mit seinen 64 Jahren noch würdevoll leitet.

3. Ruinen

Diese Landzunge läuft direkt vor der Mündung des Tairan ins Meer hinaus; sie existiert wohl nur noch, weil sie, genau wie das gegenüberliegende Gegenstück, aus Fels besteht. Vor der Einsetzung des Barons war auch die Spitze der sich etwa 50 Schritt über das Meer erhebenden Spitze dicht bewaldet, doch fand man hier Reste einer großartigen Ansiedlung, die auf eine geniale Stadtplanung hinweisen. Ohne Zweifel handelt es sich hierbei um ein Produkt der Kemi zur Zeit der großen Königin Rhonda IV., gibt es doch Quellen, die das belegen Um das Andenken an unsere Vorfahren zu wahren, wurden die südlichsten Ruinen entwaldet und blicken nun als Mahnmal für die vergangene und kommende Größe Kemis auf alle Schiffe, die die Bucht anlaufen oder unter Land daran vorbeisegeln.

4. Schwammtaucher

Schon früh entdeckten die Bewohnerinnen und Bewohner dieses Landes den unsagbaren und farbenprächtigen Reichtum der Korallenbänke vor allem in der Umgebung der Quemu-Te-Inseln (was übersetzt "Rote Inseln" bedeutet). Vor einigen Jahren siedelten sich hier mohische Taucher an, die Schwämme aus der Tiefe holen und an der Sonne trocknen lassen. Nur bisweilen setzen sie aufs Festland über, um die Schwämme zu verkaufen und ihre Vorräte aufzustocken.

5. Ursprung des Tairan

Der Tairan wird von den örtlichen Mohas auch "Hay-Watu" genannt - was man sowohl mit "großes Wunder" als auch mit "kommt aus der Erde" übersetzen kann. Wahrlich beschreibt dieser Name eines der größten Phänomene Kemis wohl am zutreffendsten. Verfolgt man den Strom an seinen Ursprung, so findet man nicht etwa die zu erwartende Quelle, sondern ein großes Loch am Fuß eines Hügels, aus dem das Wasser in einem mächtigen Strahl etwa 9 bis 10 Schritt weit herausschießt,

bevor es wieder mit der Erde in Berührung kommt. Die geneigte Leserin, der geneigte Leser mag sich hier fragen, woher solche Mengen kommen, doch wird darauf wahrscheinlich keiner eine sichere Antwort kennen. Die wahrscheinlichste These stellte ein Gelehrter aus Khefu auf, der den Fluß ausgiebig studiert hat: Am Fuße der Berghöhen nördlich Hôt-Alems sammelt sich Wasser, das dann durch eine Riß oder sonstigen Kanal unterirdisch (!) bis Táimen fließt, wo es wieder ans Tageslicht tritt und in einem fast 50 Schritt breiten Fluß in die Ravens-Bucht gleite. Diese Größe mag sich erschreckend anhören, doch sind die Wassermassen weitaus geringer als anzunehmen, da der größte Teil des Flusses nur zwei Spann tief ist, und wohl eher den sehr erdnahen Grundwasserspiegel der Niederungen widerspiegelt. Lediglich in der Mitte gibt es eine Rinne von meist acht Schritt Breite und mindestens einem Schritt Tiefe, die aber oberhalb des Hirabs oft auf nur sechs Schritt zusammenschrumpft. Aufgrund seines sonderbaren Ursprungs ist der Tairan bis fast an die "Quelle" zu befahren, aber Schiffsverkehr gibt es wohl nur ab Gereh stromabwärts. Kurz vor der Mündung verbreitert sich der Tairan auf eine Breite von fast eineinhalb Meilen und trennt sich an einer Insel. Die Rinne verläuft südlich der Insel und gewinnt all Geschwindigkeit während der nördliche Abschnitt fast steht und bis zur Insel ohne Probleme durchwatet werden kann. Kurz vor der Mündung wird der Strom durch die Umklammerung der Felserhebung wieder zusammengeführt.

Flora und Fauna

Die Niederungen im Süden und die Täler der Hügel im Norden sind mit dichtem Urwald überzogen und weisen denselben Bewuchs und dieselbe Besiedlung wie andere Wälder dieser Region auf. Bis zu 70 Schritt hoch können manche Bäume werden. Jaguare und manchmal sogar Säbelzahniger bedrohen den Reisenden, die verschiedensten Affenarten sitzen in den Kronen der Bäume, und überall flattern farbenprächtige Vögel und Schmetterlinge herum. Am Boden sind sowohl giftige als auch ungiftige Kinder Hesindes zu finden, und in Bächen und Flüssen muß man sich vor Blutfischen und anderem gefährlichen Getier in Acht nehmen.

Der Grundwasserspiegel ist nahe der Oberfläche, so daß der größte Teil des Bodens sumpfig ist. Lediglich auf den im Norden häufigen Anhöhen ist fester Boden vorhanden, auch die Vegetationsdichte läßt spürbar nach; manchmal bricht gar Fels an die Oberfläche. Am Meeresrand dringt das Salzwasser an vielen Stellen in die küstennahen Wälder ein und verursacht eine spezielle Form des Regenwaldes, den Mangrovenwald.

Die eigentlichen Besonderheiten sind aber im Wasser zu finden. Im Stromsystem des Tairan leben mehrere Arten, die ausschließlich auf dieses oder eventuell noch die angrenzenden Flußsysteme beschränkt sind. An erster Stelle wären hier wohl der Dunkelbarsch, eine südliche rund größere Variante des Angbarsches, und der Alemwels zu nennen, die beide in großer Stückzahl und in großen Exemplaren vorhanden sind und die den Grundstein in der traditionellen Flußfischerei Táimens bilden. Ihnen droht dieser Rang aber von einem Fisch abgelassen zu werden, der eigentlich gar nicht in diese Gegend paßt: der Flußkarpfen wurde einmal von irgendeinem fehlgeleiteten Reisenden in den Tairan ausgesetzt, der sich aufgrund der hohen Wassertemperatur rasend vermehrte und hohe Gewichte erreichte. Im Salzwasser vor der Küste dominieren Korallenbänke, die immer wieder von langen Sandstränden unterbrochen werden.

Es gibt mehrere Haiarten, wobei vor allem der Streifenhai und der Korallen- oder Sandhai zu nennen wären. Weiter entdeckt der Kenner neben vielen anderen zwei ihm unbekannt Arten, die er nirgendwo sonst in Aventurien finden kann. Zum ersten den Zahnjäger, der Gewichte bis 75 Stein erreichen kann, auch wenn das Durchschnittsgewicht bei 10 - 12 Stein liegt. Sein bevorzugtes Nahrungstier ist gleichzeitig die Hauptbeute der Küstenfischerinnen und Bestandteil des táimischen Wappens: die Perläsche ist ein etwa 20 Unzen bis einen Stein schwerer Fisch, der selten auch in Gewichten von zwei oder gar drei Stein erbeutet wird. Diese Art ist über die gesamte Bucht von Hôt-Alem verstreut, auch wenn sie vor der Küste Táimens am konzentriertesten vorhanden ist, was einen simplen Grund hat: Der einzige Laichgrund der Perläsche liegt in der Ravens-Bucht, in der im Frühjahr das Wasser brodeln.

Auf den sandigen Strandabschnitten lebt der Sandrochen, eine kleinere Form des Dreieckrochens, die wohl kaum eine Spannweite von einem Schritt überschreitet. Viele andere Arten mag es geben, und sie mögen von nicht geringerer Bedeutung als die hier angeführten sein, doch kann und soll hier nicht die Flora und Fauna eines Urwaldes, sondern die besonderen Merkmale Táimens wiedergegeben werden.

Über Handel und Wirtschaft

Die Bevölkerung Táimens wird vor allem von den Bauern und Bäuerinnen Gerehs ernährt, die die Felder der Lichtung bewirtschaften. Da das Land nicht mehr allzu feucht und sumpfig ist, reichen die Erträge gerade noch für die Ernährung der Bevölkerung. Der Zuckerrohranbau am Nordwestrand des Hirabsees hingegen blüht unter den idealen Bedingungen, wenn das Zuckerrohr auch kein Grundnahrungsmittel und eher für die Rumherstellung von Nutzen ist. Aufgrund des Klimas ist es möglich, bis zu viermal im Jahr zu ernten, wodurch der Hauptabnehmer des Rohrs, Adran Bagosch, durchgehend produzieren kann. Auch die Mohaskaproduktion läuft eifrig, auch wenn es dieser edle Tropfen noch nicht geschafft hat, überregionale Bedeutung zu erlangen.

Nahe Port Omjakan wird Mohagoni gefällt, das mit Unterstützung Baron Omjakans nach Kuslik exportiert werden soll, ebenso wie die Schwämme der Quemu-Te-Inseln. Von eher regionaler Bedeutung ist die Fluß- und Seefischerei, wobei im Süßwasser vor allem Dunkelbarschen und Flußkarpfen nachgestellt wird, während die Meeresfischer ihre Netze vor allem nach Perläschen, Goldmakrelen und Thunfischen auswerfen, wobei Thunfische bisweilen auch wie Haie harpuniert werden, ist es doch ungefährlichen diese wackeren Kämpfer im Wasser als im Boot zu töten.

CNE



Ihr könnt obiges
Wort nicht lesen? !

**Euch sagt die Schrift unserer glorreichen
Ahnen nichts?!**

**Ihr beherrscht nicht die gottgefällige, heilige
Sprache der Kemi?!**

**Dann wird es höchste Zeit für Euch,
dies zu ändern!**

Wendet Euch noch heute an den nächsten Borontempel, wo Ihr ausführlich und unentgeltlich in den wunderbaren Glyphen der Ahnen unterwiesen werdet! Möge das Volk alsbald die Sprache des allmächtigen, Heiligen Herrn wiederfinden!

(Anm.: Das Beherrschen der Kemi-Sprache, die in Kemi neben dem Garethi und Tulamidya dritte Amtssprache ist, erfordert 5 Punkte des Talentes "Alte Sprachen". Das Studium erfordert pro Punkt 1 Jahr intensive Arbeit und einen oder eine lehrwillige/n Boron-Geweihte/n).

Aufruf Ihrer Majestät Königin
Peri III. Setepen!

AN UNSER VOLK!

Im Hinblick auf die umfangreiche Hilfe, die Unserem geknechteten Volk während des unseligen Krieges gegen Al'Anfa aus allen Teilen Aventuriens zuteil wurde, rufen Wir alle Adeligen und alle Bürger Kemis dazu auf, ihre Kontakte zu nutzen, um Hochadelige und Barone, Ritterinnen und Krieger, Magierinnen und Geweihte, Kaufleute und Bürgerinnen sowie alle anderen Freunde und Freundinnen unserer Sache unter allen Rassen und Völkern für den "Orden der Gerechtigkeit" zu werben.

Die Mitglieder haben mit ihrem Beitritt sämtliche Rechte eines oder einer kem'schen Edlen erworben und sind mit "Ritter oder Ritterin der Gerechtigkeit" anzusprechen. Sie haben die Pflicht, Unser Reich im Kriege bestmöglich zu unterstützen - sei es mit der Waffe, sei es mit Söldlingen oder sei es mit Gold. Für diese Pflichterfüllung bürgt der Werber !

Die Krone verspricht dem erstem Werber, der ersten Werberin, der oder die eine/n ausländische/n Adeligen zum Ordensbeitritt wirbt, 1000 Golddukatn!

Der Orden des Hl. Laguan

Teil 1 der Serie "kem'sche Institutionen"

Der Laguana-Orden ist durch seinen Einfluß ein entscheidender Faktor in der kem'schen Innen- und Außenpolitik. Die Boronsritter und -ritterinnen haben nicht zuletzt durch ihren heldenhaften Kampf im Unabhängigkeitskrieg derart an Macht gewonnen, daß gegen ihren Willen nicht mehr regiert werden kann. Im ersten Teil unserer Serie stellen wir den Orden aus der Sicht des jüngst erschienenen Berichtes des Völkerkundlers Tasonis von Belhanka vor.

" (...) laßt mich von einem mächtigen Ritterorden in den dampfenden Wäldern des Südens erzählen, der in dem noch jungen Königreich der Kemi über ebensolchen geistigen und weltlichen Einfluß zu verfügen scheint, wie er wohl nur noch bei den Ardariten oder einst beim legendären Theaterorden in meiner Heimat zu finden sein mag. Der Orden der Wächterinnen und Wächter des Kultes des Heiligen Raben zur Insel Laguana preist jedoch, im Gegensatz zu den genannten Orden, nicht unsere Herrin Rondra, sondern ihren göttlichen Bruder BORON. Ordensgründer und der Erste der Wächter soll im Jahre 2181 vor der "Wiedergründung des Kemi-Reiches" der gläubige Ritter Laguan gewesen sein, seines Zeichens Kommandeur der Leibgarde der sagenumwobenen Königin Ela IV., die dem Kemi-Reich erstmals ein geschriebenes Gesetz schenkte und die Grundlagen der Sprache ihres Volkes in mehreren Inschriften festhalten ließ.

Seit den Tagen Laguans, also seit mehr als zweitausend Jahren, sehen die Ordensmitglieder den Kampf als den gottgefälligsten Dienst an ihrem Herrn, denn jede Seele aus ihren Reihen, die UTHAR, die Seelenpforte, passiert und den langen Flug über das Nirgendmeer antritt, stärkt die Macht Borons und findet Einzug in die Ewigkeit, während jede Seele seiner Widersacher, die heulend in den Nimbus fährt - in die Niederhöllen geschleudert wird -, die Macht Seiner Feinde im Diesseits schwächt.

Das Zentrum der Macht des Ordens und der bedeutendste Wallfahrtsort aller seiner Ritterinnen und Ritter, ja aller kem'schen Boron-Gläubigen überhaupt, ist die heilige Insel LAGUANA, im Südmeer vor der Küste Tárethons gelegen. Auf eben dieser - für "Ungläubige" streng verbotenen - Insel wurden erst

kürzlich die eindrucksvollen und ehrfurchtsgebietenden Grabgewölbe von Laguana entdeckt, wo nahezu alle Könige und Königinnen des sagenhaften Kemi-Reiches begraben liegen. Auf dem heiligen Boden Laguanas, der auch während der al'anfanischen Invasion niemals in die Hände des Feindes fiel, ist neben so mancher prachtvollen Gruft auch die gigantische Tempelfestung NE'CHARKA-RE TÁ zu finden, Hauptsitz des Ordens und zugleich Aufbewahrungsort der "Heiligen Reliquie" des Boron-Kultes, des Schwertes "MOURTUORUM", welches "der Herr höchstselbst von Seinem Sohn Ingerimm gegen die Heerscharen des Unaussprechlichen schmieden hat lassen".

Hier in Ne'charka-re Tá residiert traditionsgemäß auch die Marschallin des Ordens, so auch die Erhabene BORONYA VON NEDJHIT, die zugleich in Personalunion die höchste Priesterin Kemis ist. Die Einen sagen, sie sei ebenso schön und unnahbar wie Marbo, ja sie behaupten sogar, dies sei die Gestalt, in der die Halbgöttin unter uns Menschen wandle, während ihre wenigen noch lebenden Feinde auf ihren scheinbar eher weltlich geprägten Ehrgeiz und ihre schier unstillbare Machtbesessenheit hinweisen. Vor dem Amtsantritt Boronyas als Hohepriesterin war der Laguana-Orden für viele Jahrhunderte in Bedeutungslosigkeit versunken, während er heute die wichtigen kem'schen Provinzen Tárethon und Terkum regiert. Außer Ne'charka-re Tá besitzen die Laguaner und Laguanerinnen noch zwei Ordensburgen: Zum einen die MEMENTO MORI in Ireth an der Westküste, zum anderen SCHATTENSPIN bei H'Rabaal.

Alle Ordensmitglieder befeißigen sich - gemäß ihres strengen Codex - eines äußerst enthaltsamen Lebensstils, da die Gesetze des wahren Glaubens Reichtum in jeglicher Form ablehnen. Die Ausbildung der Laguana-Novizen und -Novizinnen ist extrem hart und entbehrungsreich; zusätzlich zu dem Wissen um die heiligen Gesänge und Lobpreisungen, die Bestattungszeremonien und alles andere, was schon der oder die gemeine Boron-Geweihte beherrschen muß, haben die angehenden Ritter und Ritterinnen eine sehr harte Ausbildung in den verschiedenen Kampftechniken, im Reiten und Bogenschießen, im Laufen und der Kriegskunst durchzustehen, aus der sie eines Tages als gestählte Ritterin-

nen und Ritter, Verfechterinnen und Verfechter des wahren Glaubens, hervorgehen werden.

Auf den ersten Blick ist es nicht leicht, einen Laguana-Ritter oder eine Laguana-Ritterin überhaupt als solchen oder solche zu erkennen. Erst unter der gewöhnlichen schwarzen Robe kommt der gleichsam geschwärtzte Hartholzarnisch zum Vorschein, der - zumindest bei den höheren Rängen - oftmals von der Silhouette des Heiligen Raben geziert wird. Einem jeden Laguaner, einer jeden Laguanerin gilt die Ehre des Ordens mehr als sein oder ihr eigenes Leben, weswegen er oder sie diese meist nicht nur mit seinem geschwärtzten Schwert, sondern auch mit dem Rabenschnabel oder gar der zweihändigen Boronssichel zu verteidigen weiß.

Sicher bemerkenswert ist wohl auch die Tatsache, daß man den Rang der Ordenleute an ihrer Haarpracht erkennen kann. Tragen die Obristen und die Festungskommandanten SERIJA VON DOORN (Ne'charka-re Tá), BORONÍAN VARZIM PÄESTUMAI (Memento Mori) und VITUS ZE'EMKHA (Schattenspin) ihr Haupthaar hüftlang, so soll es der Ordensmarschallin Boronya bis zu den Knien herabfallen, während die Novizen und Novizinnen kahlgeschoren einhergehen...

Zum Selbstverständnis des Ordens möchte ich zum Abschluß das Achtung heischende Kampflied „Orden von Laguana“ zitieren, welches die Weltsicht der Ritterschaft besser wiedergibt, als plumpe Worte dies vermögen:



Laguana-Ordensmarschallin,
Hohepriesterin des Königreichs der Kemi,
Boronya von Nedjhit

Orden von Laguana

*Des Nachts marschier'n über's brennend Feld,
hört der Totenglocke traurig Lied!
Gefangen geben wir uns nicht,
zu siegen zieh'n wir in den Kampf.
Und nur nach vorne woll'n wir geh'n.*

*Die schwarze Rüstung aus dem harten Holz,
unsere Rösser schnell, die Krieger kühn!
Unsre Regel bestimmt den Kampf:*

*Orden des Hl. Laguan, ein Gebet!
Orden des Hl. Laguan, nimm die Rache,
kämpfe für IHN!*

*Wir alle folgen göttlichem Befehl
Rache an schändlicher Beleidigung üben wir,
Jedes Gebot zu erfüll'n, das streben wir,
die Geschlagenen zu bekehr'n.
Keine Schande bleibt ungerächt,
keine Beleidigung ohne Sühn'!
Boron, heil'ger Herr, wir rächen Dich!*

*Orden des Hl. Laguan, ein Gebet!
Orden des Hl. Laguan, nimm die Rache,
kämpfe für IHN!*

*Und niemals müde werden wir,
im Heiligen Dienst an unserm Herrn!
Unser Kampf ist gut und heilig und wahr!
Denn Sein Weg ist unser Ziel.
Und die Totenglocke singt das traurige Lied.
Ein weiterer Feind, bezwungen für Ihn,
ein weiterer Feind, der ist nicht mehr,
vergangen in des Ordens Heiligem Zorn,
vergangen vor der Geschichte uns'res Landes!*

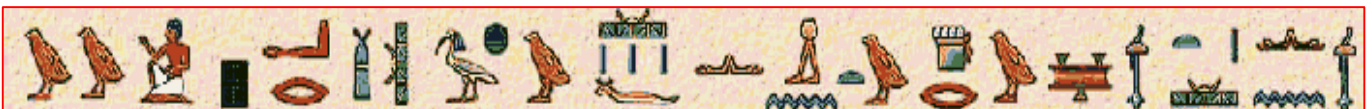
(Übersetzung aus dem Kemi)

Aus : "Wahrhafter Bericht über die barbarischen Länder des Südens" von Tasonis von Belhanka, 1013 B.F.

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE:

Teil 2 der Serie „Kem'sche Institutionen“:
Die arcane Akademie „Dekata“ zu Khefu.

PES



Ein Blick zurück...

...aus der Chronik des Káhet Ni Kemi

Vor 15 Jahren - 19.FPR.3:

(...) An diesem glorreichen Praioslauf schickt der Gouverneur zudem seine Werberinnen und Werber aus, um mit dem Aufbau eines kaiserlich-kem'schen Söldlingsheeres zu beginnen, das gegen flüchtige Gaboni im Norden ziehen soll.

Vor 10 Jahren - 30.FTR.7:

Nisut Peri III. verurteilt den Verräter und Meuchelmörder Diego Julez zum Tode. Er soll am 13.FBO.7 der Folter unterworfen und am nächsten Praioslauf auf der Insel Dee lebendig begraben werden. Nach dem Tod des Schurken soll ihm der Kopf vom Leib getrennt und einbalsamiert werden, damit dieser zu Khefu öffentlich zur Schau gestellt werden könne.

Vor 5 Jahren - 20.FTR.12:

Die Regierung des Kemi-Reiches setzt für die Ergreifung des Kaufmannes Lamertien aus Festum eine Belohnung von einhundert Dukaten aus. Der (...) wird dringend der Spionage verdächtigt.

In einem Schreiben an Ihre Majestät, Nisut Peri III., sie lebe ewig, kündigt der Kaufmann Stoorrebrandt eine 20%ige Preiserhöhung für alle Importwaren sowie eine ebenso große Senkung der Exportwarenpreise an.

**WICHTIG! WICHTIG! WICHTIG!
WICHTIG! WICHTIG!**

Jetzt endlich erhältlich:

Die Chronik des Káhet Ni Kemi

Aus den geheimen Archiven der Borongeweihenschaft zu Ne'charka-re Tá auf Laguna: 15 Jahre kem'sche Geschichte auf 218 DIN A4-Seiten jetzt für 30- (incl. Porto u Verp.) nun auch für Nichtgeweihte zugänglich!

Anhänge zur Chronik des Káhet Ni Kemi

Auf 82 DIN A5-Seiten erhaltet Ihr für 12 -(incl Porto u Verpackung) einen Überblick über die Geschichte unserer Ahnen, Anmerkungen zur "Chronik" von Ihrer Majestät Hand, einen Bericht zum Befreiungskrieg, Karten, eine Zeitafel und Informationen über die wichtigsten Persönlichkeiten des Reiches!

Bestellungen richtet bitte an die Redaktion der "Rabenschwingen"!

Buntes und Vermischtes von Baron Kerkyon von Dju'imen

ZUM SCHMUNZELN

Was ist der Unterschied zwischen Amir Honak und einem Attentäter der aventurischen Befreiungsgilde?

Der Attentäter hat Sympathisanten!

Amir Honak erwartet prominente Gäste. Vor deren Eintreffen verschließt er die Palastbibliothek und versteckt den Schlüssel. Sein Lustknäblein: "Warum so ängstlich? Die Gäste werden die Bücher nicht stehlen! "

Antwortet Honak: "Stehlen nicht, aber wiedererkennen!"

Was sagt Amir Honak während des Gottesdienstes zum Hohepriester, wenn dieser ein Weihrauchfäßchen schwenkend dem Altar zustrebt?

"Du, Süßer, dein Handtäschchen brennt!"

Der kürzeste Amir-Honak-Witz:

Amir Honak denkt nach.

AVENTURISCHES KREUZWORTRÄTSEL

1. Mohagott:

-- = ----

2. berühmte weibliche Kriegerinnen:

= ---- =

3. Scharfrichter Thalusas:

----- =

4. größte Insel im Zyklonenarchipel:

- = ----

5. beliebte Meuchlerwaffe:

--- = ----

6. Gehilfe eines Ritters:

= ---- =

7. häufigster Männername:

= ---- =

8. neuer Kaiser:

--- =

Das Lösungswort (alle mit „=" gekennzeichneten Buchstaben) schickt bitte an Hochgebornen Kerkyon von Dju'imen!

OLS

Aus kem'schen Kesseln

An dieser Stelle werden fürderhin Hochgeborenen Karilja Sjepengurken und Wohlgeborenen Bert R. von Greuelingen dem interessierten Leser einen Einblick in die kem'sche Kochkunst gewähren. Sollten Ihr nicht in der Lage sein, die äußerst schmackhaften Rezepte selbst auszuprobieren, so sei Euch hiermit der Besuch im Restaurant "Zur lieben Frau Königin" in der Reichsbaronie Sjepengurken/Süd nahegelegt, das von Hochgeborenen Karilja geleitet wird. Alle veröffentlichten Rezepte finden sich dort auf der Speisekarte. Nichtsdestotrotz würden sich die Autoren sehr freuen, wenn die Auswahl durch Einsendungen der geneigten Leser noch vergrößert würde.

heute:
Smorebrod

(Erlaucht Iskra Smorebrod von Neu-Prêm)



Für dieses dem thorwal'schen Gaumen schmeichelnde Gericht der Familie der Markgräfin Iskra Smorebrod von Neu-Prêm werden **8 Heringe** ausgenommen und filetiert, worauf sie drei Tage lang in einem Sud aus **1 Maß gutem Essig, 1 Maß Meereswasser, 1/2 Maß bestem Prêmer Feuer, 10 Unzen Zucker, 4 Zwiebeln, 3 Zehen vom Knoblauch, 4 Vanillestangen, 3 Stangen Benbukkel und 5 Unzen Kräuter nach Belieben** (für die Liebhaber und die Liebhaberin des Pikanten empfiehlt sich der feingemahlene **grüne Pfeffer** oder vier bis - **fünf mittlere Schoten des Feuerstrauches**) ruhen müssen.

So sie dann das feine Aroma angenommen haben, werden sie in ein Eintopfgericht aus **2 Stein Kartoffeln** sowie **2 Stein Gemüse** nach Belieben (Erlaucht bevorzugen **Paprika, Möhren, Mais und Topinambur**) gegeben. Man verfeinere den Geschmack mit **Salz, Pfeffer** und **Zucker** nach Gusto.

Die Markgräfin empfiehlt dieses Mahl nach einem geselligen Beisammensein, doch schmecke es auch bei anderen Anlässen hervorragend.

Als Getränk werde **nostrischer bzw. creser Knat** gereicht.

Karilja und Bert wünschen guten Appetit!

Urszzsrxszsch-Echsisch für

Schuppenlose

Die Urszzsrxszsch-Echsen leben auf nahezu allen Inseln im Neu-Prêm-Archipel. Folgender Abschnitt soll dem Reisenden, der Reisenden einige wichtige Begriffe dieses Echsen-Dialekts vermitteln, der auch in einigen Gebieten der Festlandsprovinzen verstanden wird.

Vielen Dank! – t'mrkk Sszmsh!

Bitte! – t'tshrnssst

Verzeihung! – s'msrt!

Euer Name ist? – Ss'n'rrt?

Nahrung - shkri

Wasser – m'sst

Hilfe - tsk

Freund/in – t'mtasss

Feind/in – t'krrrun

König/in – shdoss'h

Priester/in – shsa'h

Krieger/in – k'rnshin

Magier/in - tjnsssh

Reisende/r – r'ykdzzzs

Richter/in – tsssh'ssash

Sumpf – nmzzz'ahh

gut – r'sszshi

böse – r'rrs

Friede – T'irrrssz

Kampf – sss'ttka

Speer - yr

Rüstung - tts'nkkt'k

(böse Beleidigung) – ff'tzmkk

Einige Worte zum neuen Notensystem

Nach einigen harschen Protesten, die bezüglich des neuen Notensystems bei uns eingingen, soll hiermit klargestellt werden, daß jenes zur Verwaltung Eures Lehens **keine verbindliche Regel** ist. Sollte Jemand also weiterhin das alte System bevorzugen oder diese Regeln gänzlich ignorieren wollen, so kann er oder sie das auch weiterhin tun.

In der Tat ist dieses System in seiner Detailtreue und Realistik kaum mehr zu überbieten, doch bringt es - vor allem für die ärmeren Provinzen haarsträubende Schwierigkeiten mit sich.

Nichts für ungut!

Wunder der Alchemie

Beim Versuch, ein Schutzelixier ("... es machet fest gegen den grausgen Hieb als wie das Messing, es schützt vor dem gif't'gem Odem, dem sengendem Feuer und dem ätzend Sud gleich dem Teere, sowohl es gibt die Biagsamkeit der jungen Weidenrute..") herzustellen, erhielt der königliche Hofalchimist Dio de Cavazo ein unerwartetes Produkt, das im Kampfe zwar nicht von Nutzen, doch andersweitig durchaus bemerkenswert ist. Hier nun die Arbeitsvorschrift zur Synthese des "Grünfeuers":

"Der Alchimist nehmet ein gut' Stück glänziges Messing und leget dies - wenn das Madamal im Zenit stehet - in einem güldnen Topf drei Tage und Nächte in den rauchenden Salzbrand. Sodann er unter dreimaligem Ausruf der Worte "Hehsindh hylf!" das verbleibende Kupferstück mit einer gefeiten Zang' entnehmet und auf später gut verwahret. Den Sud aber kochet er nun über Eichenholz ein, bis die greulich stinkend und brennend Nebel sich verzogen haben, als er ein gelbweißes Pulver, geheißßen "Messingsalz", erhaltet, welches gut verschlossen wird, da es gar schnell zerfließet.

Sodann gebet er den schwarzen Teer von Tásebá in sein Retort und machet diese rotglühend. Bald schon gehen klare Tropfen über, die er - 33 an der Zahl - mit dem Fluch "Für den Daimon" in das Feuer wirft, worauf sich eine gefährlich Stichflamme bildet, so der Dämon das Opfer holet. Ist das Höllenwesen befriedigt, gehen nun 11 Tropfen einer Liquid über, die, gesammelt, dreimal geschüttelt und dreizehnmal gen rechts gerühret, in ein Pentagramm gestellet werden, worauf sie sich zu einem rotbraunen Brei verfestigen, der wohl "Teerextrakt" heißen mag. Als dies geschieht,

soll der Alchimist das Harz des jungen Weidenbaumes nehmen, ihm ein Tröpfchen Quecksilber beifügen und es bei Sonnenuntergang in einem silbernen Kessel mit glühenden Kohlen erhitzen, auf daß sich bald an den kühleren Stellen des Topfes weiße Kristalle niederschlagen. Diese sammelt er getreulich ein und gebet sie in eine gute Menge reinen Weingeistes. Bleibet ein unlöslich Rückstand, so betet der Alchimist zu Hesinde, filtriert geschwind und lasset die Weingeistlösung auf kleiner Flamme kochen, als bis ein weißer Rückstand verbleibet, der der "Harzgeist" ist.

Nunmehr wird ein Teil des Teerextrakts mit zwei Teilen Harzgeist geschmolzen, jedoch nie des Nachts oder gar an den Tagen des Namenlosen. Alsdann wird noch ein halber Teil des Messingsalzes eingerührt, wo man darauf achte, auf 3 Portionen aufzuteilen. Ist dies geschehen, wird der Kessel zur Rotglut gebracht, wobei die Beschwörungsformel "Arereg Halka Lerrazata" siebenmal gesprochen und 333mal gen links gerühret wird. Erweist sich die Göttin als gnädig, so erhält man am nächsten Tage eine harte, glasige Schmelze, die - fein pulverisiert - im Freien in einem Porzellantiegelchen mit rauchendem Salzbrand ausgekocht wird, als bis eine schwarze Wolke das Praisogestirn verdeckt. Nunmehr wird rasch filtriert und das verbliebene Pulver mit 3,33 Maß Wasser gewaschen.

Löset man das gelbe Pulver in wenig Salmiakgeist, so erhält man eine Lösung von leuchten dem "Grünfeuer", das auch des Nachts ein gar unheimlich gelbgrünes Licht ausstrahlet, so daß der arglose Alchimist, der sich mit der Liquid benetzt hat, aussehen mag, als sei er dem Reiche der Toten entwichen".

ARA

Die Tierwelt Kemis

Der kem'sche Baumkreischer

Diesen überaus farbenprächtigen und selteneren Vogel findet man in den Wäldern in und um Kemi. Er ist am Bauch grüngefiedert, während sein Rücken und seine Flügel bläulich verfärbt sind. Seine mächtigen Schwanzfedern sind braunviolett, während das Tier am gelbroten Kopfe mit einem leuchtend gelben Federschopf prunkt. Mit seinem kräftigen Schnabel bereitet es ihm keine Schwierigkeiten. Jede noch so harte Frucht zu knacken oder kleine Tiere (z.B. das Pfeifhörnchen) zu erlegen. Seinen Namen verdankt er dem schrillen und sehr lauten Kreischen, das das Männchen zur Paarungszeit im Peraine-Mond ausstößt, um das Weibchen anzulocken. Es soll aber auch möglich sein, diese Tiere unter schwierigen Bedingungen so abzurichten, daß sie Teile der menschlicher Sprache erlernen und nachahmen können.

DVO

Gespräche mit Persönlichkeiten unserer Zeit

Zu Beginn unserer Reihe befragt der Vizekanzler des Káhet Ni Kemi, Sayshaban ibn Dadjal ben Salir, einen auch über die Grenzen unseres schönen Reiches hinaus bekannten Herrn: Den Ritter Bert Randy von Greuelingen, Edler von Chesáyt.



S: Boron sei mit Euch, Eure Wohlgeboren.

B: Mit Dir auch: und ich bin nicht Radegast, das "R" bedeutet Randy!

S: Nun, das gibt mir gleich die Gelegenheit, Euch

eine erste Frage zu stellen. Es hat in letzter Zeit einige Aufregung um Eure Person gegeben...

B: Wer hat sich über mich aufgeregt? Ich hab doch niemand was getan.

S: Nein, nein, selbstverständlich nicht. Was ich sagen wollte: Es wurde behauptet, Ihr und dieser unsägliche Radegast wäret ein und dieselbe Person.

B: Ich bin wirklich nicht Radegast!

S: Wenden wir uns doch einem anderen Thema zu. Könntet Ihr uns einige Details aus Eurer Vergangenheit erzählen?

B: Ja. (Pause)

S: Nun? Woher stammt Ihr denn eigentlich?

B: Aus Andergast, mein Vater ist Ritter und hat dort eine Burg. Ich bin auch Ritter, der Polter hat mich ausgebildet.

S: Polter?

B: Ja, der Polter von Tiebenhusen. Das ist der Freund von meinem Vater, und meiner auch. Der war immer nett zu mir. Und dann hat er mir sogar einen Andergaster geschenkt, der heißt Wendolyn.

S: Aha. Und wie hat es Euch in den Süden verschlagen?

B: Mein Bruder wollte heiraten, und da haben wir eine Frau für ihn gesucht. Dann waren wir in Al'Anfa, und da war eine ganz arg schöne Frau. Aber die wollte nicht, und dann mußten wir auf einer Galeere rudern. Das war gemein!

S: Oja, ich kann mir vorstellen, daß dies ein furchtbares Ereignis für Euch gewesen sein muß.

B: Ja. aber dann kam Iskra und hat uns befreit. Die ist toll gewesen! Das ist sie immer noch, aber Karilja mag ich lieber.

S: Ihr sprecht von Ihrer Hochgeboren Karilja Sjepengurken von Sjepengurken/Süd, nicht wahr?

B: Ja. Die ist gang arg nett, und ich wohne bei ihr, weil wir jetzt nämlich ein Gasthaus haben. Da ist es nicht so gut, wenn ich immer von Cháset hinfahren muß, sonst wird das Essen nicht fertig.

S: Soso. Und worin besteht Eure Aufgabe in Zusammenhang mit diesem Restaurant?

B: Aber ich bin doch der Koch.!

S: Ist das die Möglichkeit?! Ihr scheint vielseitig begabt zu sein. Welche ungeahnten Talente schlummern denn noch in Euch?

B: Wieso?

S: Hm... Mit was außer Kochen vertreibt Ihr Euch sonst die Zeit?

B: Kommt drauf an. Ich reite gerne.

S: Das solltet Ihr wohl auch als Krieger und als Ritter, nicht wahr?

B: Ja.

S: Habt Ihr Euch gut in Eurer neuen Heimat eingewöhnt? In Kemi?

B: Ja, hier ist es ganz arg schön, und jetzt ist ja auch Karilja da, und alle sind nett zu mir.

S: Euer Wohlgeboren haben doch sicher schon Pläne für die Zukunft geschmiedet. Wollt Ihr uns nicht ein wenig davon mitteilen?

B: Weiß nicht. Jetzt ist ja Karilja da und das Gasthaus.

S: So gebe Boron Euch weiterhin Freude an Eurem Leben. Habt Dank für Eure geduldige Beantwortung meiner Fragen.

SIB

IMPRESSUM:

Redaktion:

Silke Balla (SIB), Armin Abele (ARA).

Beiträge von:

Roman Hiß (ROH), Christian Neitzel (CNE), Perry Steven (PES). Olaf Schroth (Kerkyon v. Dju'imien), Stefan Tschierske (STS), David Voges (DVO).

Preis: 2.50 zuzügl.

1.- für Porto und Verpackung

Die „Rabenschwinge #2“ erscheint - unter Vorbehalt - am 1.7.1993.

Beiträge sind immer erwünscht!